

# KINDERFALLE JUGENDCHAT WIE PÄDOPHILE DAS INTERNET MISSBRAUCHEN

[www.netzwelt.de](http://www.netzwelt.de)

Für Jugendliche gehört das Chatten zum Leben, wie Telefonieren und SMS-Schreiben. Jeder weiss wie's geht, es ist unverbindlich und daher die beste Möglichkeit neue Leute kennen zu lernen. Praktischerweise ohne Kontrolle der Eltern. Denn die wissen oft gar nicht, wie man chattet. In vielen Fällen ist ihnen gerade mal der Begriff bekannt.

Für Jugendliche eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich ohne Aufsicht und Kosten, frei auszutauschen. Doch leider gehen viele Jugendliche nicht vorsichtig genug mit dem Chat um. Für Pädophile sind Jugendchats deshalb zu einer Anlaufstelle geworden, bei der sie leichte Beute machen.

Beate Schöning, Gründerin von Netkids e.V., recherchiert zu diesem Thema seit fünf Jahren im Internet und veröffentlichte zahlreiche Ratgeber und Filme. Sie veranstaltet Fachkräfteworkshops, berät bundesweit Kinder und Jugendliche in Schulen und veranstaltet Kurse für die Polizei.

## Belästigungen sind offenbar die Regel

Nach eigenen Erfahrungen, chatten ab der fünften Klasse etwa die Hälfte der Kinder - und alle wurden bereits sexuell belästigt: "Ältere Jugendliche sagen aus, dass von zehn neuen Chatpartnern, zwischen fünf und sieben etwas Sexuelles von ihnen wollen."

Auch Beate Blumental, vom Verein Anti-Kinderporno, weiss um die Zustände in den Chats: "Das ist schon seit Jahren dringend", bekräftigt sie die Vermutung, dass sexuelle Belästigung im Chat ein Problem sei. "Manchmal rufen bis zu drei mal pro Woche Betroffene bei uns an", fährt sie fort. Dabei kümmert sich der Verein eigentlich nur um die ganz schlimmen Fälle, Opfer von schwerster sexueller Gewalt.

"Der Verein wurde von Menschen gegründet, die der starken Täter-Lobby eine Lobby für Kinder und für jugendliche und erwachsene Überlebende entgegenzusetzen will", ist auf der Homepage zu lesen.

## Der pädosexuelle Täter

Teilweise auch selbst als Jugendliche getarnt, wählen die Täter oft das Zweiergespräch, wie es in den meisten Onlinechats angeboten wird und bauen ein freundschaftliches Verhältnis auf.

"Sanft nähert sich dieser Täter dem Opfer und lässt oft sehr viel Zeit ins Land gehen, bis er sich irgendwann einmal erklärt", weiss Schöning von Netkids zu berichten. Sie unterscheidet die Täter in zwei

Gruppen. Die pädophilen Täter fallen nicht sofort auf und gehen wie beschrieben vor.

Die zweite Gruppe zeigt sich offensiv: "Der Täter bietet Geld gegen Sex und kommt schnell zur Sache", so Schöning. "Oftmals hat dieser Tätertyp keinen pädosexuellen Hintergrund. Er ist sich voll darüber im Klaren, dass er eine Straftat begeht und sucht das Risiko."

Bei richtigen Pädophilen ist gar kein Unrechtsbewusstsein vorhanden. Sie halten die zuvor aufgebaute Freundschaft für normal und schaffen eine Art Vertrauensverhältnis, wo keins hingehört.

## Der offensive Täter

Die "Bungee-Pädophilen", wie Schöning die offensiven Täter beschreibt, führen das Gespräch schnell auf eine sexuelle Ebene. Anfangs ist das für Jugendliche natürlich ein Anreiz, die Anonymität scheint eine sichere Möglichkeit, heimlich über solch sensible Themen zu reden.

Doch die Täter sind ihren Opfern in der Gesprächsführung überlegen. Sie machen den Jugendlichen Komplimente, zeigen Gefallen an ihrem Alter und kennen sich beim Thema Sex natürlich viel besser aus.

Schöning schildert so ein Vorgehen folgendermassen: "Der Chatfreund klärt heute gerne auf, vermittelt die entsprechende 'Fachsprache' und erläutert auch gerne, dass man mit zwölf Jahren heute unmöglich noch Jungfrau sein kann."

Oft wird so ein Vertrauensverhältnis geschaffen, das die Kinder ihren Eltern gegenüber geheim halten. Teilweise fordern die Täter auch ausdrücklich dazu auf, Niemandem von den Gesprächen zu erzählen.

## Gemeinsames Geheimnis

"Es gibt Täter, die sagen, dass man die Tür abgeschlossen soll, damit die Eltern das Gespräch nicht mitbekommen. Sie reden dann über Sex und sagen dem Kind hinterher 'das darfst du keinem weiter erzählen'. Das Kind glaubt dann, von dem peinlichen Gespräch nichts verraten zu dürfen", berichtet Simone Schulte von Zartbitter Köln.

Der Verein informiert Eltern und Kinder über die Gefahren im Chat und ist eine Anlaufstelle für Geschädigte. Schulte gab sich auch schon mehrfach im Chat

als Kind aus, um die Vorgehensweisen der Täter in Erfahrung zu bringen.

Auch sie unterscheidet zwei Tätergruppen: "Es gibt Täter, die mit der Tür ins Haus fallen und zum Beispiel Bilder von einer Selbstbefriedigung haben wollen. Vorsichtige Täter haben hingegen Strategien, mit denen sie freundschaftliche Verhältnisse schaffen wollen, wie im realen Leben."

Diese Täter versuchen ihre Opfer nach körperlichen Details, sexuellen Vorlieben und Kontaktdaten, wie Wohnort oder Telefonnummer auszufragen. "Dem einen reicht das erotische Gespräch, der nächste braucht das Gefühl, dass ein Kind zusieht, wie er sich vor der Webcam befriedigt und wiederum ein anderer will sich treffen und das Kind sexuell ausbeuten", berichtet Schöning.

### **Erpressung durch manipulierte Photos**

Teilweise verlangen sie auch nach Fotos und schicken welche. Die zeigen nicht unbedingt das Gesicht des Täters, sondern sind oft auch pornographische Darstellungen, die entweder schockieren oder Neugier wecken sollen. Es kommt auch vor, dass die Täter ihre Opfer mit den Fotos unter Druck setzen, die ihnen die Opfer zusenden, indem sie mit Veröffentlichung drohen.

"Der Täter setzt dann zum Beispiel mit dem Computer den Kopf des Kindes auf ein Kinderporno-Foto und erpresst sein Opfer damit", weiss Schulte zu berichten. Bei Zartbitter melden sich mehrmals pro Woche Opfer sexueller Belästigung im Chat. Im Fall einer Erpressung, wollen die Täter dann zum Beispiel mehr Fotos, Adresse, Telefonnummer oder ein reales Treffen.

Schulte empfiehlt Eltern, sich mit dem Thema Chat zu beschäftigen. Chatverbote sollten prinzipiell nicht ausgesprochen werden, weil die Kinder dann heimlich weitermachen und in einem Belästigungsfall, ihren Eltern nicht davon erzählen. Stattdessen sollten Eltern mit ihren Kindern gelegentlich zusammen chatten, wie man auch zusammen Fernsehen guckt.

### **Eltern sollten chatten lernen**

"Bei Kindern bis zwölf Jahren sollten die Eltern immer dabei sein", rät Schulte und fordert, "Eltern müssen sich fit machen und durch eigenes Chatten einmal selbst erfahren, worüber ihre Kinder im Netz so stolpern." Dazu sollten sie sich auch bei älteren Kindern, ruhig einmal zeigen lassen, wie das geht.

Bei passender Gelegenheit, etwa beim Abendessen, sollte mit den Kindern über ihre Chaterlebnisse geredet werden, wie sonst auch über andere Geschehnisse des Tages. Gleichzeitig ist ein Kontrollversuch nicht angebracht. Geheimnisse verraten ältere Kinder ohnehin nicht ihren Eltern. "Trotzdem ist es wichtig, mit den Kindern im Gespräch zu bleiben", meint Schulte.

Auch Beate Schöning von Netkids hält das für den richtigen Ansatz: "Ähnlich wie Eltern mittags fragen 'wie war es in der Schule' kann man auch mal fragen, was Sohn oder Tochter im Netz gemacht haben, mit wem sie dort Umgang haben."

### **Persönliche Angaben gehören nicht ins Netz**

Ausserdem sollte den Kindern klar gemacht werden, niemals Adresse, Telefonnummer oder den Namen der Schule im Chat weiterzugeben. Schon in dem Chatprofil, eine Art Steckbrief, den man beim Chatanbieter hinterlegen kann, geben viele Jugendliche zu viele Informationen preis - oft sogar mit Foto.

Denn ein Formular, in das man die Kontaktdaten eintragen kann, wird in der Regel bei der Anmeldung in einem Chat angezeigt. Das kann später von jedem Chatteilnehmer eingesehen werden. "Eltern sollten die Kinder zu einem gesunden Misstrauen bringen", rät Schulte. "In unseren Workshops in den 20 Schulen der letzten Monate, erfuhren wir, dass viele Kinder zum Beispiel unter eigenem Namen chatten." In jedem Chat wählt man sich normalerweise ein Pseudonym (Nickname) aus, mit dem man angesprochen wird.

### **Vorsicht mit Schul- und Vereinsseiten**

Prinzipiell sollten in einem Chatprofil entweder gar keine oder nur falsche Angaben gemacht werden. Für die Weitergabe von E-Mail-Adressen in Chats sollte man sich eine anonyme Mail-Adresse bei einem der zahlreichen kostenlosen E-Mail-Anbieter erstellen oder sogar ganz darauf verzichten.

Generell ist auch Vorsicht bei Veröffentlichungen von Fotos und persönlichen Angaben auf Schul- und Vereinsseiten geboten sein. Denn die Täter informieren sich über die Jugendlichen, wenn sie einmal den Namen kennen. Webcams sind ohnehin Tabu: Kennt ein Täter das Gesicht einer Person, kann er mit nur wenigen Zusatzinfos Name und Adresse herausbekommen.

Beispielsweise genügen dann die Angabe von Stadt und Hobby um nach Vereinsseiten zu recherchieren. Der Täter erkennt die Person auf dem Foto wieder und findet möglicherweise genauere Infos auf der Homepage.

### **Real-Life-Treffen nur mit Erwachsenen**

Wollen sich die Jugendlichen mit einer Person treffen, die sie im Chat kennen gelernt haben, sollte das Treffen an einem öffentlichen Ort, zum Beispiel einem Café, stattfinden. "Wir raten dazu, dass man eine erwachsene Person mitnimmt", empfiehlt Schulte von Zartbitter, "Freunde mitzubringen, reicht da nicht."

Auch Beate Blumental von Netkids rät bei realen Treffen zur Vorsicht: "Treffen sollten grundsätzlich nur mit Eltern stattfinden oder am besten gar nicht." Denn auch sie weiss von Fällen, in denen die Chatbekanntschaft plötzlich aufdringlich wurde:

"Selbst Kinder, die beim Treffen mit dem Chatfreund Übergriffe erlebt haben, erzählen ihren Eltern in den meisten Fällen nichts davon."

Dabei ist seit April 2004 sogar schon die Verabredung zu einem Treffen, bei dem sexuelle Handlungen stattfinden sollen, strafbar. Der geänderte Paragraf 176 StGB greift hart durch: Wird ein Kind durch Zusenden von Pornobildern, Tonaufnahmen oder nur durch schriftliches Überreden dazu gebracht, sexuelle Handlungen durchzuführen, wandert der Täter für bis zu fünf Jahre hinter Gitter - auch wenn das Kind diese Handlungen an sich selbst durchführt. Die Mindeststrafe beträgt drei Monate.

### **Es gibt auch jugendliche Täter**

Aber nicht nur Erwachsene missbrauchen den Chat. Es sind auch Fälle bekannt, in denen Mitschüler einfach Adressen und Fotos Anderer über das Internet verteilen. Fotos, mit dem Handy erstellt, wurden heimlich in der Toilette gemacht und tauchten anschliessend im Chat auf.

"Es kommt auch vor, dass Kinder und Jugendliche den Chat nutzen, um unter dem Namen ihrer Mitschüler peinliche Sachen zu schreiben. Die haben dann das Passwort herausbekommen und benutzen den Nickname Anderer", berichtet Schulte.

Auch peinliche Fotos und sogar Nacktfotos von Mitschülern wurden schon von Jugendlichen im Netz veröffentlicht. Natürlich bleibt auch die schriftliche Belästigung im Chat nicht aus. "Man kann sehr grosse Zuwächse im Bereich der jugendlichen Täter (ab 16) feststellen", berichtet Schöning. "Die nutzen vornehmlich die Verbalerotik via Zwiegespräch oder auch die Möglichkeit via Webcam zu kommunizieren."

### **Wie man Täter drankriegt**

Weil Chatmissbrauch strafbar ist, lohnt es sich, den Nickname des Täters und die genaue Uhrzeit zu notieren. Der Chatbetreiber kann dann die IP-Nummer des Täters ermitteln. Normalerweise kümmert sich die Polizei darum.

Denn zusammen mit einer Kopie des Textes kann bei der Polizei Anzeige erstattet werden. Den Text kopiert man, indem man ihn mit gedrückter Maustaste markiert und dann die Tasten "Strg" und "c" gleichzeitig drückt. In einem Schreibprogramm drückt man dann die Tasten "Strg" und "v" und fügt ihn so dort ein. Anschliessend kann man den Text ausdrucken und abspeichern. Einmal abgespeichert, kann man ihn auf Diskette kopieren oder per Mail an die Polizei schicken.

Der Internetanbieter des Täters, auf den man mit der IP-Nummer rückschliessen kann, muss den Namen seines Kunden herausgeben, wenn gegen ihn ermittelt wird. Ob ein Kind oder ein Erwachsener den Chat missbraucht hat, klärt sich spätestens dann. Zwar fallen die Strafen für Jugendliche natürlich nicht

so hart aus. Trotzdem schreckt eine Anzeige junge Täter ab.

### **Es gibt keinen effektiven Schutz**

Leider gibt es keine vernünftigen Schutzmechanismen für Internetchats. Programme, wie Cyber Patrol können zwar bestimmte Eingaben, etwa die zuvor hinterlegte Adresse, unterbinden, können aber auch leicht ausgetrickst werden. Ziel sollte auch nicht die Kontrolle der eigenen Kinder sein, sondern ein vorsichtiger Umgang mit dem Internet.

Einige Täter erkennt man oft schon an seltsamen Pseudonymen, in denen sexuelle Anspielungen stecken. Zeigt eine Person im Chat deutliche Begeisterung am Alter des Kindes, ist das auch schon ein deutliches Indiz. Denn Jugendliche aus etwa der gleichen Altersklasse, finden es nicht besonders spektakulär, wenn eine Person jünger ist.

Weil das aber auch nur grobe Anhaltspunkte sind, rät Schulte den Kindern, stärker auf ihr Gefühl zu hören, das sich bei einem gefährlichen Gespräche einschleicht: "Wenn einem Kind etwas komisch vorkommt, sollte es das Gespräch abbrechen. Es braucht sich nicht verpflichtet zu fühlen, das Gespräch aufrecht zu erhalten."

### **Chat-Aufklärung ist minderwertig**

Weil aber viele Kinder und Jugendliche intime Gespräche anfangs spannend finden, lassen sie sich überhaupt auf so einen Dialog ein. "Der Chat ist kein Ort, der für eine Sexualaufklärung geeignet ist. Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) hat sehr gute Materialien, mit denen sich Kinder und Jugendliche besser informieren können", sagt Schulte.

Um die Möglichkeit zu verringern, im Chat belästigt zu werden, empfehlen sich moderierte Chats. Dort nimmt der Betreiber an den Chatgesprächen teil und sperrt die Nutzer, die negativ auffallen. Die können sich zwar unter einem anderen Namen wieder einloggen. Da jede Anmeldung aber etwas Zeit braucht, verlieren sie schnell das Interesse. Nicht moderierte Chats sind für sie deshalb interessanter.

Allerdings verfügen auch die moderierten Chats meist über eine Funktion, Zweiergespräche zu führen. Man kann also das Risiko, belästigt zu werden, nur verringern, nicht ausschliessen. Um Pädophile abzuwimmeln, hilft die Behauptung, die Eltern würden das Zimmer betreten. "Wenn Erwachsene angekündigt werden, vertreibt das die Täter ziemlich schnell", berichtet Schulte aus ihren Chaterfahrungen.

### **Wie Kinder reagieren sollten**

Bekommt ein Kind anstössige Fotos zugeschickt, die etwa den Penis des Täters zeigen, sollte das Kind sich weder schockiert, noch neugierig zeigen. "Kinder sollten dann sagen 'das ist ekelig' oder 'da hab ich keine Lust drauf' oder einfach fordern, dass der

Chatpartner sie in Ruhe lassen soll", rät Schulte weiter.

Denn der Täter geifert nach einer Sensation und provoziert sein Opfer deshalb. Wird sie ihm verwehrt, verliert das Gespräch für ihn schnell seinen Reiz. Auf die Weise können Kinder so eine Unterhaltung geschickter zu Ende führen, als plötzlich das Chatfenster zu schliessen.

Denn je nach Psyche des Opfers hinterlässt auch ein abruptes Abbrechen Folgen. Das Kind ist unter Umständen nach dem Chat dann noch verstört - das negative Erlebnis hatte ein offenes Ende. Unabhängig davon, wie die Unterhaltung beendet wurde, sollte nicht geschwiegen werden.

"Wir raten Kindern, solche Erlebnisse weiter zu erzählen, und nicht für sich zu behalten. Erste Ansprechpartner können Freunde, Lehrer oder die Eltern sein", so Schulte. Denn allein können Kinder die Belästigungen oft nicht verarbeiten.

### Sehr gute Infoseite für Kinder

Um den sicheren Umgang mit dem Chat zu erlernen, lohnt sich für Kinder ein Besuch des Kinderportals [Internauten.de](http://Internauten.de), das vor wenigen Tagen online ging. In aufwendig animierten Comicstrips gehen die drei Helden Rio, Nina und Ben auf Gangsterjagd und weisen so auf die Gefahren im Netz hin. Das Portal gehört zur Initiative "Deutschland sicher im Netz", die unter der Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministers Wolfgang Clement steht.

Zu der Initiative gehören das deutsche Kinderhilfswerk, MSN Deutschland und die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM). Die Webseite richtet sich an Kinder von 8 bis 13 Jahren und bietet neben den Comicgeschichten viele Infos über das Internet und seine Gefahren in leicht verständlichen Artikeln.

Nützliche Tipps für den Alltag, etwa zu den Themen Taschengeld, versteckte Werbung oder Umgang mit dem Handy, runden das Angebot ab. Für Eltern gibt es eine eigene Unterseite, auf der Praxistipps zum Thema Kinder und Internet bereit liegen. Zum Angebot gehören auch Links zu kindergerechten Webseiten, Literaturempfehlungen und der Download eines Internetguide.

## Die TIPPS der Profis sind hier noch einmal in Tabellenform zusammen gefasst:

### Chat-Tipps für Kinder

- 1 Als Nickname nie den eigenen Namen, Abkürzungen davon oder das Alter verwenden. "Gänseblümchen2005" ist also besser, als "Jennyk.13".
- 2 Bei der Anmeldung zum Chat, nie richtige Angaben eintragen. Auf keinen Fall Fotos reinstellen. Am besten lässt man die Felder leer.
- 3 Keine Fotos, Telefonnummern, E-Mail-Adressen, Wohnadressen, Namen von Freunden oder Schulen im Chat veröffentlichen. Auch Webcams sind tabu.
- 4 Wenn schon E-Mail, dann nur über eine anonyme Mail-Adresse, die keinen Rückschluss auf die Person gibt (zum Beispiel "Toastbrot0815@gmx.de").
- 5 Keine Adressen, Telefonnummern, Fotos und Namen von anderen Kindern rausgeben. Gleiches gilt für das Chatten unter fremden Namen - das ist strafbar.
- 6 Keine körperlichen Details im Chat angeben.
- 7 Dass im Chat gelogen wird, ist völlig normal - nichts glauben, was dort erzählt wird.
- 8 Zu erwähnen, die Eltern würden mitlesen, wimmelt viele Täter ab.
- 9 Schickt Jemand seltsame Fotos: Langeweile zeigen und Gespräch beenden.
- 10 Dem Chatpartner gegenüber sich nicht verpflichtet fühlen. Ist er wirklich älter, weiss er genau um die Hemmungen, die Jüngere vor einer Anzeige haben und nutzt das aus.
- 11 Die meisten Chats haben eine Sperrfunktion, mit der man Chatteilnehmer blockieren kann.
- 12 Ist ein peinliches und unangenehmes Gespräch zustande gekommen, sollte einer Person, der man vertraut, davon erzählt werden.
- 13 Reale Treffen nur an öffentlichen Orten und nur zusammen mit Erwachsenen.
- 14 Kam es zu Übergriffen, hat der Chatpartner bereits Fotos erhalten oder sehr peinliche Dinge erfahren, müssen die Eltern informiert werden. Ist die Angst vor Strafe zu gross, sollte man wenigstens einen Lehrer informieren, dem man vertrauen kann.
- 15 Will Jemand Geheimnisse austauschen, ist das sehr verdächtig.
- 16 Chats sind als Infoquelle zum Thema Sex ungeeignet. Zuverlässige Infoquellen sind Aufklärungsbücher und Jugendseiten zu dem Thema, wie die der BZgA.

## Kurztipps für Eltern

- 1 Bis zu einem Alter von 12 Jahren sollten Kinder nicht allein in's Netz
- 2 Das Chatten sollte man sich von den Kindern zeigen lassen. Die erklären das meist sogar gerne.
- 3 Die Chaterlebnisse sollten zu den Alltagsgesprächen mit den Eltern gehören. Auch wenn ältere Kinder nicht alles erzählen, wird so das Vertrauen gestärkt. Sollte beim Chatten etwas passiert sein, wenden sich die Kinder schneller an die Eltern
- 4 Bei den Kindern das Misstrauen stärken: Im Chat wird ständig gelogen.
- 5 Keine Fotos und persönlichen Angaben der Kinder auf Schul- und Vereinsseiten.
- 6 Dem Kind einbläuen, sich niemals mit Fremden aus dem Chat zu treffen. Wenn der Nachwuchs sich unbedingt mit einem Chatpartner treffen will, muss mindestens ein Elternteil mitkommen.
- 7 Selbst einmal chatten und sich als Kind ausgeben. So sieht man, was im Chat passieren kann. Simone Schulte von Zartbitter rät auch dazu, den Kindern auf die Weise zu zeigen, wie im Chat gelogen werden kann.
- 8 Jugendliche sollten darauf hingewiesen werden, dass die Weitergabe von Adressen, Telefonnummern, Fotos etc. von Mitschülern kein Spass ist. Auch Chatten unter dem Nickname von anderen Kindern ist nicht lustig.

## Den Täter anzeigen

- 1 Strafbar ist: Verabreden mit Kindern zu sexuellen Handlungen, Überreden von Kindern zu sexuellen Handlungen, Sexuelle Handlungen vor einem Kind vornehmen (z. B. per Webcam), pornographische Inhalte an Kinder verschicken. Strafe: Drei Monate bis fünf Jahre Gefängnis. Für sexuelle Handlungen am oder durch den Täter: Sechs Monate bis zehn Jahre Gefängnis.
- 2 Der Text wird mit gedrückt gehaltener Maustaste markiert. Anschliessend mit den Tasten "Strg" und "c" auf der Tastatur in die Zwischenablage von Windows kopiert. In einem Schreibprogramm, wie Word oder Wordpad drückt man "Strg" und "v", um den Text von der Zwischenablage in das Programm zu kopieren. Dort wird dann ausgedruckt und abgespeichert.
- 3 Zugeschickte Bilder, die im Internet Explorer angezeigt werden, speichert man per Klick auf die rechte Maustaste und der Option "Bild speichern unter ...".
- 4 Der Text, etwaige Bilder und die genaue Uhrzeit (am besten mit Sekunden) werden der Polizei übergeben. Die kann mit dem Nickname und der Uhrzeit, den Täter ermitteln. Denn der Server des Chatbetreibers führt Protokoll über alle Verbindungen.

Autor: Tobias Röhrig